Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

J. Eheverhältnisse

urn:nbn:de:bsz:31-218032

Visual Library

Das kasernirte Militär bildete 90 Anstalts- oder Extrahaushaltungen, als welche alle militärischen Wohn- und Aufenthaltsgemeinschaften, einschließlich der in besonderen Wachtgebäuden übernachtenden Wachen, betrachtet wurden. In einigen Lazarethen wurden zusammen auch 7 Frauen (Dienende) gezählt.

In den Haushaltungen der nicht kasernirten Militärpersonen waren 1654 Angehörige (444 männliche, 1210 weibliche) und 384 Dienende (35 M., 349 W.), sowie bei den aktiven Militärpersonen in Privatwohnungen schon einbegriffene 168 Militärdiener (Burschen).

Unter Militärbevölkerung ist lediglich die Zahl der aktiven Militärpersonen zu verstehen. Alle übrigen Einwohner bilden die Civilbevölkerung.

Da die Militärbevölkerung 14,962 betrug, so betrug also die Civilbevölkerung 1,446,600.

Es kam 1 aktiver Militär auf 96,69 sonstige Einwohner oder die Militärbevölkerung war 1,02 % und die Civilbevölkerung 98,98 % der Gesammtbevölkerung.

J. Eheverhältnisse.

Bei der Bearbeitung der Zählung von 1871 sind die Eheverhältnisse nach zwei Seiten hin ermittelt worden, nach dem Zusammen- oder Getrenntsein der Eheleute und nach den Religionsverhältnissen.

In ersterer Beziehung wurden 228,688 zusammenlebende Ehen, d. h. Ehen mit oder in gemeinsamer Haushaltung gezählt. Bei 225,674 oder 98,68 % dieser Ehen waren beide Ehegatten am 1. Dezember 1871 zu Haus, d. h. in der gemeinsamen Haushaltung anwesend; in 3014 Fällen oder 1,32 % war nur ein Ehetheil zu Haus, während der andere vorübergehend abwesend war. 2702mal wurde die Frau, 312mal der Mann in solcher vorübergehenden Trennung zu Haus angetroffen.

Außer diesen 3014 vorübergehend vereinzelten Eheleuten, wurden noch 10,137 einzelne Verheirathete (und zwar 6610 Männer, 3527 Frauen) gezählt; nach ausdrücklicher Angabe oder nach den Umständen konnte von 3729 (2925 Männern und 804 Frauen) angenommen werden, daß sie nur vorübergehend von dem anderen Ehetheil oder der gemeinschaftlichen Haushaltung abwesend waren; während für die übrigen 6408 (3685 Männer, 2723 Frauen) eine dauernde Trennung von dem anderen Ehetheil oder doch ein zeitweiliges Aufgeben der gemeinsamen Haushaltung angenommen werden mußte.

Die Gesammtzahl der Verheiratheten betrug 464,499, davon wurden beisammen anwesend 451,348 oder 97,19 %, einzeln in vorübergehender Trennung 6743 oder 1,45 % und einzeln in dauernder Trennung 6408 oder 1,36 %, im Ganzen einzeln 13,151 oder 2,81 % angetroffen. Unter den einzelnen Verheiratheten waren 6921 Männer und 6229 Frauen, und zwar waren in vorübergehender Trennung 3237 Männer und 3506 Frauen, in dauernder Trennung 3685 Männer und 2723 Frauen. Die Zahl der einzelnen Ehemänner ist also um etwas größer als die der einzelnen Ehefrauen; letztere sind indessen zahlreicher unter den nur vorübergehend vereinzelten Eheleuten, wogegen unter den dauernd vereinzelten um so mehr die Männer überwiegen. Diese Ungleichheiten erklären sich wesentlich dadurch, daß der Zuzug von einzelnen verheiratheten Arbeitern in das Land größer ist als der entsprechende Abzug aus dem Lande; es dürften hierbei die meistens ohne Familie herbeikommenden Eisenbahn- und Straßenbauarbeiter den Ausschlag geben. Der Schluß hierauf wird durch die Thatsache unterstützt, daß die stärksten Zahlen dauernd vereinzelter Ehemänner sich in den Amtsbezirken Triberg (305) und Pforzheim (479) befanden, wo der Eisenbahnbau vornemlich im Gange war.

Daß im Uebrigen die vorübergehend und dauernd vereinzelten Eheleute in den Städten verhältnißmäßig häufiger als auf dem Lande vorkommen, ließ sich im Voraus erwarten. In den Städten betrug deren Zahl 4,51 %, in den fünf größten Städten 6,49 %, auf dem Lande nur 2,20 % aller Verheiratheten. Dabei war jeweils etwa die eine Hälfte vorübergehend, die andere Hälfte dauernd vereinzelt.

Im Vergleich mit früheren Zählungen gab es im Ganzen 1864 209,593, 1867 216,272, 1871 228,688 zusammenlebende Ehen. 1864 kam eine solche Ehe auf 6,85, 1867 auf 6,64 und 1871 auf 6,39 Einwohner. Die Zunahme ist also nicht blos absolut, sondern auch relativ erheblich. Vereinzelte Eheleute fanden sich 1864 9593, 1867 12,728, 1871 13,151. Die Ursache der starken Besetzung des Jahres 1867 mag darin liegen, daß damals

die wirthschaftlichen Verhältnisse am ungünstigsten lagen und deshalb eine größere Anzahl von Eheleuten zum Aufgeben der gemeinsamen Haushaltung genöthigt wurden und an verschiedenen Orten ihren Unterhalt suchen mochten.

In Betreff der Religionsverhältnisse gab es Ehen

	unter Evangelischen	unter Katholiken	unter sonstigen Christen	unter Israeliten	im Ganzen ungemischte	gemischte	% aller Ehen
1864	65,966	127,710	290	3855	197,821	11,773	5,62
1867	67,628	131,497	290	4008	203,423	12,848	5,94
1871	71,761	138,202	280	4185	214,428	14,260	6,65

Die Zahl der Mischehen ist somit im weiteren Zunehmen begriffen.

Unter denselben kamen 1871 folgende Zusammensetzungen vor:

Mann evangelisch Frau katholisch	6725
Mann katholisch Frau evangelisch	7393
sonstige Fälle unter Christen	123
ein Theil Christ, ein Theil Israelit	16
sonstige	3

In 6766 Mischehen war der Mann evangelisch, in 7401 katholisch, in 85 sonstiger Christ, in 6 Israelit, in 2 Fällen als religionslos bezeichnet; die Frau war in 7462 Fällen evangelisch, in 6749 katholisch, in 39 sonstige Christin, in 10 Israelitin. Die Evangelischen gehen, wie solches nach der Zusammensetzung der Bevölkerung nach der Religion nicht anders möglich ist, verhältnißmäßig häufiger gemischte Ehen ein, als die Katholiken. Nach obigen Zahlen schließen unter den Evangelischen die Frauen öfter als die Männer, unter den Katholiken die Männer öfter als die Frauen eine Mischehe.

Die Mischehen kommen vorwiegend in den Städten und namentlich in den größeren Städten vor. In den Städten machen sie 17,78 %, in den 5 größten Städten 36,56 %, auf dem Lande nur 3,16 % der Ehen aus. Auch absolut fällt die größere Zahl der gemischten Ehen auf die Städte; es waren dort 9089 (davon 5076 in den 5 größten Städten), auf dem Lande nur 5171.

Unter den Kreisen hat Waldshut mit 1,61 % relativ die wenigsten Mischehen, Mannheim mit 26,47 %, Heidelberg mit 12,73 %, Carlsruhe mit 9,16 % und Lörrach mit 6,77 % die meisten Mischehen.

Bei 11,278 Mischehen sind anwesende Kinder angegeben, bei 2982 nicht. In 57,19 % der ersteren folgen die Kinder der Religion des Vaters, in 36,95 % derjenigen der Mutter, in 5,86 % sind die Kinder gemischter oder sonstiger Religion. 1864 waren diese Verhältnißzahlen: 60,73, 33,15, 6,12; 1867 aber 58,23, 37,04, 4,73. Der Einfluß der Mutter auf die Wahl der Religion der Kinder, welcher von 1864 auf 1867 zugenommen hatte, ist seitdem nahezu unverändert geblieben oder doch nur unerheblich gestiegen, wenn man ihm die Vermehrung der gemischten religiösen Kindererziehung zuschreiben will.

Die Kinder des evangelischen Vaters und der katholischen Mutter waren in 61,36 Fällen unter 100 evangelisch, in 33,06 katholisch, in 5,58 gemischter Religion; diejenigen des katholischen Vaters und der evangelischen Mutter in 53,72 Fällen katholisch, in 40,21 evangelisch, in 6,07 gemischt. Der Einfluß des evangelischen Vaters auf die Wahl der Religion der Kinder erscheint also größer als der des katholischen Vaters. Diese Wahl wird indessen zum Theil offenbar durch die vorherrschende Religion des Wohnortes bestimmt. Die Mischehen kommen größtentheils in den gemischten oder vorwiegend evangelischen Landestheilen vor; in diesen Gegenden ist darum auch die evangelische Kindererziehung besonders überwiegend. Die in den katholischen Landesgegenden vorkommenden gemischten Ehen weisen einen Ueberschuß an katholisch erzogenen Kindern auf.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg